

INHALT

EINLEITUNG	9
I. CHROMOSOMEN UND DIE GLEICHSTELLUNG ZWEIER GESCHLECHTER, 1890–1919	40
I.1. Theodor Boveri und Marcella O’Grady-Boveri	45
I.1.1. Das Ehepaar	51
Theodor Boveri: Schule, Studium und Weg zur Professur 54	
Marcella O’Grady: Studium und erste wissenschaftliche Karriere in den USA 56 Die Wissenschaftlerin aus dem Ausland: Eintritt in eine deutsche Universität 57 Kampf um das Frauenstudium an der Universität Würzburg 61 Tod Theodor Boveris, Witwenschaft Marcella Boveris, Margret Boveri 64	
I.1.2. Gemeinsame Arbeit und Arbeitsteilung des Ehepaars Boveri	67
Experimente, Tiere und Orte, Kunst, Kollegen und die Welträt- sel 70 Der Hochschullehrer in Würzburg und seine Schülerin- nen und Schüler 77 Die Zoologische Station Neapel 80 Pläne für das Kaiser-Wilhelm-Institut für Biologie in Berlin 82	
I.2. Die chromosomale Geschlechterordnung und das Problem von Egalität, Differenz und Hierarchie	85
I.2.1. Die Chromosomentheorie der Vererbung	85
Zellplasma und Chromosom I: Chromosomendiminution 91 Ge- schlechterordnung in der Zelle 95	
I.2.2. Das Problem der Befruchtung	97
Eizellen und Spermatozoen 99 Die Evolution der Geschlechter- differenz 103 Die Arbeitsteilung geschlechterdifferenter Keimzel- len 105	
I.2.3. Zweifel am Primat der Chromosomen: die Merogonie- Experimente	111
Was ist eigentlich Vererbung? 113 Zellplasma und Chromosom II: Kooperation 115 Denkmöglichkeiten 119 Entwicklung und Vererbung: disziplinäre Trennung zur Ordnung von Unstimmig- keiten 121	

I.3.	Chromosomale Geschlechtsdetermination	124
	Chromosomendifferenz und Geschlechterdifferenz 124 Nettie Maria Stevens: Geschlecht als binäre, zufällige Alternative 126 Theodor Boveri: späte Revision der Keimzellengleichheit 130 Geschlecht als Entscheidung des Mannes 132 Plasmatische Aktivitäten und nicht gestellte Fragen 134 Geschlechterdifferenz und Chromosomentheorie der Vererbung 137	
I.4.	Scherzo: Geschlechtsumwandlungen – Von Fröschen und anderen Früchtchen	142
II.	GENE, INTERSEXE UND DIE REINE RASSE, 1915–1958	154
II.1.	Richard Goldschmidt	160
II.1.1.	Biographische Skizze	168
	Herkunft, Schule und Studium 169 Assistent und Privatdozent in München 174 Beginn am Kaiser-Wilhelm-Institut für Biologie, erste Japanreise und USA-Aufenthalt 177 Zwischen Deutschland und Japan 181 Antisemitismus vor 1914 184 Versetzung in den Ruhestand und Emigration 186 Exil in Berkeley, USA 192	
II.1.2.	Arbeitsstil und Arbeitsorganisation vor der Emigration	195
	Publikationstätigkeit 197 <i>Lymantria dispar</i> 198 „Nicht-wissenschaftliche“ Zuarbeit 203 „Wissenschaftliche“ Assistenz 209	
II.2.	Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen in Zusammenarbeit mit Goldschmidt	212
II.2.1.	Goldschmidts Abteilung am Kaiser-Wilhelm-Institut für Biologie ...	212
	Selbständige Arbeitsgruppen 212 Tibor Péterfi 213 Mathilde Hertz 213 Die wissenschaftlichen Assistenten und Assistentinnen, Gäste 216 Jakob Seiler 217 H. Poppelbaum 218 Fritz Süffert 219 Karl Henke 220 Günther Just 220 Curt Stern 223 Käte Pariser 228 Lore Marx 230 Vera Dantschakoff 231 Anne-Marie du Bois 232 Frauenarbeit / Männerarbeit 235	
II.2.2.	Wissenschaftlerinnen und Goldschmidts neue Genkonzepte nach 1933	238
	Barbara McClintock 239 Aloha Hannah Alava und Leonie Kellen Piternick 243	

II.3.	Genetische Geschlechtsdetermination, Intersexe und das Problem der „Rassenmischung“	247
	Vererbung und Determination des Geschlechts 250 Das Gen bei Thomas H. Morgan und Richard Goldschmidt 251 Männlichkeit und Weiblichkeit in einem Organismus 255 Weimarer Debatten: Geschlecht und Rasse 259 Trennung, Reinheit und Hierarchie 261 Intersexe, Rassenmischung und instabile Gene 263 Rezeption I: der Frauenarzt 265 Rezeption II: der Rassenarzt 269 Versuch einer Gegenwehr 276 Nachwirkung 279	
II.4.	Wissenschaft und Politik, Genetik, Eugenik und die „Rassenfrage“: radikale Moderne	281
III.	GESCHLECHTSHORMONE, GENE UND DIE HIERARCHIE BINÄRE ORDNERUNGEN, 1927–1955	293
III.1.	Adolf Butenandt und Erika von Ziegner	299
	Der Aufbau einer Karriere 299 Naturwissenschaft, Religion und völkische Politik 301 „Das hochinteressante Problem der weiblichen Geschlechtsfunktion“ 314 Die Kristallisation des weiblichen Hormons 316 Habilitation und Heirat 326 Stabilisierung der Karriere: männliches Hormon und Schwangerschaftshormon 331 Faktoren des Erfolgs 336	
III.2.	Der Arbeitszusammenhang im Labor	339
III.2.1.	Die Arbeitsgruppen in Göttingen, Danzig und Berlin	340
	Promotionen in Göttingen 341 Promotionen an der Technischen Hochschule Danzig 344 Promotionen an der Friedrich-Wilhelms-Universität und an der Technischen Hochschule/Technischen Universität Berlin 346 Privatassistenten, Sekretärinnen, Technische Assistentinnen 350 Karrieren und Heiratsstrategien 351 Frauen in der Wissenschaft 354	
III.2.2.	Der Ausschluss von Wissenschaftlerinnen	358
	Rhoda Erdmann 358 Else Knake 361	
III.3.	Hormonelle Geschlechterordnung	373
	Das Problem der Wirkung 373 Männliches, weibliches und Schwangerschaftshormon 376 Herkunft und Geschlecht der Hormone 378 Eugenischer Pronatalismus und Antinatalismus 382	

Chemische Unordnungen und Paradoxien 385 Geschlechtermischungen und Geschlechtsumwandlungen 389 Struktur und Wirkung 392 Disziplinäre Grenzziehungen 393 Intersexuelle Hormone und die Herstellung einer „natürlichen“ Geschlechterbinarität 396

III.4. Vom Hormon zum Gen	401
Wirkstoffe 401 Der Sexuallockstoff 407 Die „Merkmalspräger“: Gene als Wirkstoffe 409 Gene ohne Vergangenheit 414 Goldschmidts Kritik 417 Reine Gene 421	

SCHLUSSBEMERKUNGEN	424
--------------------	-----

ANHANG	438
--------	-----

Dank	438
Ungedruckte Quellen	440
Abbildungsnachweis	442
Literaturverzeichnis	443
Personenregister	477